

bad Gm.
8 1/2 Uhr
Gegenüber
und am Abend
den den
g von 25
Vorhand.
Jugend.
nachmittags
zum Wett
Händen.
führer.
Kino
entral-Ges
r.
November
Film!
en ...
Kraft.
D.
d. über 18
ken.
in 1 M.
ern,
der,
der,
Duchsen
appel.
r
Jan a. 2
Verain
mania"
Em.
n. 6. Nov.
9 Uhr
pell
Schülerhof
nt ein Kanten
Stelle.
wird geboten
u erdauern
Vorhand.
Vorhand.
Büding
nd
Schelme
a bei
ith, Bad Gm.
a. j. verlan
Einladung
Büro oder
Restaurat
gigen den 7
Nov. von
20 Bad Gm.
Dane Himm
Büch auf
e zu vermin
d. G. Nov.
Nachricht
kau.
che Kirche
v. 3. u. 4.
Dr. W. M
Dr. W. M
lungen bei
er Mofet
ien.
ne Kirche
n 7. Novem
Uhr: Bräut
Bräutig.
der Wälder
entf
Doch mit
Andast und
interd.
Hiesig ch
die armen

Abonnementspreis:
Vierteljährlich
für 1 Mt. 80 Pfg.
bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 Mt. 92 Pfg.
Beilagen täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Preis und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Gm.

Emser Zeitung

(Preis-Anzeiger.) (Bahn-Vote.) (Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Petitzeile
über deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Emser, Römerstraße 95,
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 261 Bad Gm., Montag den 8. November 1915 67. Jahrgang

30 serb. Geschütze erbeutet. Neues griechisches Ministerium.

3481 Serben gefangen.
Großes Hauptquartier, 7. November. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfach russische Teilangriffe abge schlagen.
Vor Dünamünde scheiterten feindliche Angriffe bei Muga und zwischen Swenten- und Ilensee.
In der Nacht vom 5. bis 6. November waren die Russen nordwestlich des Swenten- und Ilensee durch nächtlichen Ueberfall gedrungen. Sie sind gestern wieder hinausgeworfen.
Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Rupprecht von Bayern:
Die Lage ist unverändert.
Herzoggruppe des Generals von Linington:
Nordwestlich von Gortorshol wurden bei einem abgebrochenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und 1 Maschinengewehr erbeutet.
Balkankriegsschauplatz:
Österreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von Morawa-Ebene (12 Kilometer nordwestlich von Jovanica) zurückgedrängt und sind im Tale der westlichen Morawa von Platin hinaus vorgedrungen.
Südlich von Kraljevo ist der Flußübergang gesichert. In Kraljevo, das nach heftigem Straßenkampf von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet.
Südlich davon gingen österreichisch-ungarische Truppen vor und machten 481 Gefangene. Unsere Truppen stehen vor Kragujevac.
Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm gestern 3000 Serben gefangen, erbeutete 1 neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, 2 Berggeschütze und zahlreiche Kriegsmaterial.
Oberste Heeresleitung.
Großes Hauptquartier, 6. Nov. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Im Handgranatenkampf wurden die in den Ostteil un-
seren Grabens nördlich von Massiges eingedrungenen
Russen wieder daraus vertrieben.
Am Abend verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ereignisse von Bedeutung.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:
Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei
Dünamünde mit dem gleichen Mißerfolge, wie an dem
vorhergehenden Tage.
Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Rupprecht von Bayern:
Die Lage ist unverändert.
Herzoggruppe des Generals von Linington:
Südwestlich von Dubla wurden weitere
russische Stellungen genommen.
Bei Siemikowce ist Ruhe eingetreten. Der Geg-
ner in seine alten Stellungen auf das O-
st- und Süd-Strypa zurückgeworfen. In den nun
abgebrochenen Kämpfen verloren die Russen an Ge-
fangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.
Balkankriegsschauplatz:
Im Tale der westlichen Morawa wird südlich von
Kraljevo der Kampf fortgesetzt. Der Feind wird
weiter verfolgt. Südlich ist er
der Zupanjewada-Brücke überschritten. Im
Tale wurde bis gegenüber Dobro-Selica nachge-
drungen. Durch Handstreich setzten sich unsere Truppen noch
in den Besitz von Barbarin. Über 3000 Ser-
ben gefangen genommen.
Der Kommandeur ist die Gefechtsführung zwischen

den deutschen und bulgarischen Hauptkräften
gewonnen.
Die Armee des Generals Vojadjew hat bei Zukovo
und bei Soko-Banja den Gegner geworfen, über
500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet.
Nach dreitägigem Kampf ist gegen zähen
Widerstand der Serben die befestigte Haupt-
stadt Nisch gestern nachmittags erobert. Bei
den Kämpfen im Vorlande sind 350 Gefangene und
2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.
Oberste Heeresleitung.
Der österreich-ungarische Bericht.
Wiener, 6. Nov.
Russischer Kriegsschauplatz.
Der Feind unternahm gestern südlich von Wjatski
gegen unsere Strypafront zwei starke Angriffe. Seine
Angriffskolonnen brachen schwere Verluste erleidend, unter
unserem Feuer zusammen. Die Russen zogen sich schließ-
lich sowohl hier als auch östlich von Krasnojarsk und Wjatski
in ihre Hauptstellungen zurück. Die Zahl der in den
Kämpfen um Siemikowce eingebrachten Gefangenen stellt
sich auf 50 Offiziere und 6000 Mann. Am untern Strypa
gewannen unsere Angriffe schrittweise Raum.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Ruhe an der Südwestfront hielt im großen und
ganzen auch gestern an. Hierzu mögen die aus dem amtlichen
Bericht der italienischen Obersten Heeresleitung bekannten
ungünstigen Witterungsverhältnisse beigetragen haben. Ver-
einzelte Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Im Ab-
schnitt San Martino sind noch Nahkämpfe im Gange.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die an der montenegrinischen Grenze kämpfenden
österreichisch-ungarischen Kräfte erkämpften vorgestern
südlich von Trebinje den Ilino Brdo und durchbrachen
damit die montenegrinische Hauptstellung.
Gestern wurde der Feind bei der Ruine Klobuk geworfen.
Von der Armee des Generals v. Klobuk gewann eine öster-
reichisch-ungarische Kolonne den Talpaß Klisura, südlich
von Arife, eine andere drängte den Gegner über die Jelica
und südlich von Cocal zurück. Kraljevo wurde von den
deutschen Truppen besetzt. Weiter südlich über-
schritten deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen
die westliche Morawa. Die Armee des Generals v. Gall-
witz nähert sich der Talenge nördlich von Kragujevac.
Der serbische Hauptwaffenplatz Nisch befindet sich in bul-
garischen Händen. Auch Soko Banja und die Höhen west-
lich von Zukovo wurden von den Bulgaren genommen.
Überall werden viele in Zivil gekleidete Deserteure der
serbischen Armee aufgegriffen.
Wiener, 7. Nov.
Russischer Kriegsschauplatz.
Südlich von Wjatski an der Strypa und nord-
westlich von Dubno schlugen unsere Truppen starke rus-
sische Angriffe ab. Bei Wjatski war es der siebente
Angriffsversuch, den die Russen in den letzten 4 Tagen
gegen dieses Frontstück gerichtet haben. Sonst im Nord-
osten nichts Neues.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert. Alle Versuche des Feindes,
unsere Stellungen im Abschnitt von San Martino zu
durchbrechen, sind gescheitert.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Montenegriner versuchten die ihnen in den
letzten Tagen entzogenen Stellungen zurückzugewinnen.
Ihre Angriffe scheiterten. — Die im Moravatal vor-
dringende österreichisch-ungarische Kolonne befindet sich im
Angriff gegen die Höhen nördlich von Jovanica. Süd-
lich von Cocal warfen wir den Feind über den Slogobacki
Brück zurück. Bei der Einnahme von Kraljevo durch die
Deutschen wurden 130 serbische Geschütze eingebracht. Die
südlich der Oruga-Mündung kämpfenden k. u. k. Truppen
haben gestern 500 Serben gefangen genommen.
Die Armee des Generals v. Gallwitz erreichte unter Kämpfen
nördlich von Kragujevac das Tal der westlichen Morawa.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.
Sofia, 6. Nov. Amtlicher Bericht über die
Operationen vom 4. November: In der Richtung auf
Moginac erreichten unsere Truppen die Gegend von Soko
Banja. Nach heftigen Kämpfen nahmen wir vor Nisch
die vorgehobenen Stellungen auf der Nord- und Ostfront
der Festung. Wir erbeuteten zwei Geschütze, zwei Munitions-
wagen und machten 400 Gefangene. An der Eisenbahn
Kragujevac—Zvornik erbeuteten wir eine Lokomotive und
103 Wagen mit einer großen Menge Material und für die
Gemeinde bestimmten Geräte. Südlich von Stru-
mika wurden unsere Truppen von an Zahl überlegenen
englisch-französischen Kräften angegriffen.
Durch heftige Gegenangriffe wurden diese im Bazo-
neitkampfe zurückgeworfen und erlitten erheb-
liche Verluste. Die Kämpfe entwickelten sich für uns
günstig und sind mit den Franzosen auf der Front
Krivopal-Snitich Slawa im Gange.
Im eroberten Kragujevac.
Dr. Dammert schreibt im Hamb. Fremdenblatt aus dem
Hauptquartier Gallwitz vom 3. November: Unsere Truppen
rückten am 2. November in die freundlich gesinnte, wohl-
habende Stadt ein, die unbeschädigt geblieben ist. Nur
östlich fanden noch schwache Nachhutgefechte statt. Die Be-
festigungen dieser strategisch bedeutsamen, einstigen Resi-
denzstadt erwiesen sich harmloser, als man erwartet hatte.
Nur an einer Stelle fand sich ein stärkeres Geknatter von
Graben, aber fast ohne Traghindernde. Die das Moravatal
sperrenden gewaltigen Befestigungen südlich von Bagdan
liegen nun in unserer Hand. Sie gelten den Serben als un-
einnehmbar und waren ein Lieblingsplatz für Mörder. Sie
werden sich unserer Granaten und unserer taktischen Ueber-
legenheit nicht erwehren können. Den Südrand von Bag-
dan haben wir in unserer Hand. Auf der rechten Seite der
Morawa ist unsere Front über Popowice vorgeschoben. Alle
Anzeichen sprechen dafür, daß die innere Kraft der
serbischen Armee im Zusammenbrechen ist, und
die Auslagen der täglich sich mehrenden Gefangenen und
Ueberläufer bestätigen das. Sie sind völlig entmutigt,
schlecht genährt und gekleidet und unbewaffnet. Vielfach
zwingen größere Abteilungen ihre Offiziere, sich zu ergeben.
Die Bevölkerung kommt unsern Truppen mit über-
wältigender Freundlichkeit entgegen. Es ereignen sich
kaum Fälle von Franktireurum. Dies hat seine Ursache
in der weitverbreiteten Unbeliebtheit der Kara-
georgewitsch, den dem Land bisher nur Krieg und
Not brachten, und in der Erkenntnis, daß man sie über die
Deutschen getäuscht hat. Die Gutmütigkeit und das scho-
nungsvolle Mitempfinden unserer Soldaten entwaffnet ihre
Fersen und Hände. Dabei erklären sie, daß man dem
Ansturm der Unseren nicht widerstehen könne. Besonders
bewundern sie unsere todesmutigen Flieger. An jedem
Haus hängen weiße Fahnen heraus als Zeichen freundlicher
Gefinnung, viele sind mit Blumen geschmückt. Das Land
ist in den Niederungen von einer paradiesischen Fruchtbar-
keit und von dem Kampf fast unberührt. Die Bevölkerung
strömt in die Dörfer zurück und ist glücklich, den Krieg,
der hier mit Kleinschritten sich dem Ende nähert, hinter
sich zu haben.
Die Bulgaren gegen Monastir.
Mailand, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Der Son-
derberichterstatter des Secolo, Magrini, drahtet seinem
Blatte aus Saloniki, daß eine Division bulgarischer
Truppen Monastir bedränge. Die serbi-
schen Verteidigungstruppen seien nur zwei, allerdings aus-
gezeichnete Regimenter stark. Die Serben hätten sich schon
mit vier Batterien auf die sehr starke Stellung am Ba-
buna-Berge, 40 Kilometer nördlich von Monastir, zurück-
gezogen, wo bereits auch englische Kavallerie auf-
gestellt sei.
Das neue griechische Ministerium.
Paris, 6. Nov. (Zenj. Press.) Den Blättern wird aus
Athen telegraphiert, König Konstantin habe die Demis-
sion des Kabinetts Saimis angenommen.
Sofia, 7. Nov. (Meldung der Agence Havas.)
Das neue Kabinett wurde unter dem Vorsitz von
Stalidis gebildet, der das Ministerium des Äußern
übernimmt. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts
Saimis werden beibehalten. Das Kabinett wird
morgen den Eid leisten.

Mißliche Lage des französl. Landungskorps.

Sofia, 5. Nov. (Benj. Bln.) Die in den letzten Kämpfen südwestlich von Belas durch die Bulgaren zurückgeschlagenen französischen Truppen mußten sich in großer Unordnung flüchten. Sie ließen viel Kriegsmaterial zurück. Die Lage der zerstreuten Truppen ist sehr mißlich, da sie von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten sind.

Ein vollkommenes griechisch-bulgarisches Uebereinkommen.

Budapest, 6. Nov. (Benj. Bln.) Die Bukarester Minerva meldet aus gut diplomatischer Quelle von einem Uebereinkommen, das zwischen Griechenland und Bulgarien abgeschlossen wurde, in welchem Bulgarien sich verpflichtet, Monastir, Ghevgeli, Dojran und andere griechisch-mazedonische Städte nicht zu besetzen, also alle Gebiete aus seiner Interessensphäre auszuschalten, von denen die griechische Regierung seinerzeit erklärte, wenn Serbien sie verliere, könnten sie nur an Griechenland fallen. Da Bulgarien außerdem seine Uninteressiertheit an Griechisch-Mazedonien erklärte, ist das Uebereinkommen zwischen Bulgarien und Griechenland vollkommen.

Nach 20 Tage.

Mailand, 5. Oktober. Luciano Magrini, der Sonderberichterstatter des Secolo in Saloniki, der Anfang November von einer 14tägigen Reise durch Serbien zurückkehrte, schreibt in seinem neuesten, vom 30. Oktober herrührenden Bericht: Oberst Vesichianine habe ihm die Besorgnisse aller Serben über das Ausbleiben der Hilfstuppen der Entente auseinandergelegt und gesagt, daß bis jetzt keinerlei Abmachung über eine strategische Zusammenarbeit zwischen Engländern, Franzosen und Serben bestehe. Man wisse nicht, ob die Alliierten unter einem einheitlichen Befehle ständen oder getrennten Befehlen unterstellt seien. Wenn auch die serbischen Soldaten zu den höchsten Opfern bereit seien, so sei doch schnelle und wirksame Unterstützung unerlässlich. Im besten Falle könnten die Serben noch 20 Tage durchhalten.

Die 42er.

WTB. London, 5. November. Der Korrespondent des Daily Chronicle in Monastir schreibt in einer Schilderung seiner Erfahrungen in Serbien über die Beschließung von Belgrad: Von Semlin aus ließen Batterien von 42-Zim.-Geschützen einen Granatenregen auf die Stadt niedergehen. Beim Einschlagen der Granaten wurden Trümmer über fünf Stadien hohe Säulen hinweggeschleudert. Als Truppen und Flüchtlinge aus der Stadt strömten, warfen deutsche Flieger Bomben auf sie, es entstand jedoch keine Panik. Die Deutschen verdanken ihre Erfolge ihrer unglaublichen artilleristischen Kraft.

Rumänien.

Bukarest, 6. Nov. (Benj. Bln.) Bei der Frage der Getreideaufuhr aus Rumänien scheint eine günstige Lösung unmittelbar bevorzustehen und schon der heutige Tag dürfte diesbezügliche Vereinbarungen bringen. Durch die Freimachung des Donauweges ist nunmehr die Ausfuhrmöglichkeit bedeutend erhöht und es ist das Interesse Rumäniens, diese Möglichkeit bis zum Einfrieren des Wasserweges voll auszunutzen, so daß die rumänische Regierung allen Anlaß hat, nicht allzuviel Schwierigkeiten zu machen. Andererseits bekunden die Zentralmächte, obgleich ihnen heute auch die bulgarische Bezugsquelle offen steht, alles Entgegenkommen.

Das Landungskorps.

WTB. Kopenhagen, 7. Nov. (Nichtamtlich.) National Tidende meldet aus Petersburg: Nach hier eingetroffenen Berichten erreichten die englisch-französischen Truppen auf dem Balkan nunmehr die Stärke von 150000 Mann. Da diese Zahl zur Einleitung einer kräftigen Offensive nicht genügt, sollen weitere Verstärkungen aus Frankreich, England und Rußland abgewartet werden.

Griechenland.

WTB. Athen, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der König hat die Haltung des Kriegsministers in der letzten Kammer Sitzung gut geheißt, er beauftragte ihm seine Zustimmung, indem er ihn zum Generaladjutanten ernannte. Diese Auszeichnung hat in venizelosistischen Kreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, die darin die bestimmte Absicht erblicken, den Einfluß ihres Führers zu zunichte zu machen. Nach der Kammer Sitzung am Donnerstag vormittag brachte, wie die Agence Havas behauptet, die Bevölkerung Venizelos begeisterte Kundgebungen.

WTB. Mailand, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Der Athener Sonderberichterstatter des Corriere della Sera dröhrt, die griechische Ministerkrise sei zwar noch nicht gelöst, hätte aber für die internationale Politik bereits jede Bedeutung verloren, und nur dazu beigetragen, die letzten Illusionen derjenigen, die noch darauf hofften, daß das griechische Volk die Neutralität aufgeben wolle, zu zerstören. Venizelos hatte seit langem nur noch eine parlamentarische Mehrheit. Wenn morgen die Kammer aufgelöst sei, werde Venizelos keinerlei Einfluß mehr haben.

Englische Drohungen.

WTB. London, 7. Nov. Die Morning Post verlangt im Leitartikel, daß England Griechenland aufzufordern solle, entweder seine Verpflichtungen gegen Serbien zu erfüllen oder seine Gesandten in London und Paris abzurufen. Die Seeherrschaft im Mittelmeer

ermöglichte England, Kreta, die ägäischen, die japanischen Inseln, alle maritimen Besitzungen Griechenlands und die gesamte griechische Handelsflotte zu beschlagnahmen sowie seine Seehäfen zu beschließen und seinen Handel zu blockieren. Wenn eine solche Drohung ernstlich gemacht würde, hätte Griechenland die Wahl zwischen einem glänzenden Siege auf englischer Seite und der Sicherheit des Ruins als Englands Feind.

Aus Albanien.

WTB. Paris, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Figaro meldet aus Rom: Man setzt die Straßen von Santi Quaranta nach Monastir und von Antivari nach Keta und Mitrovitza wieder in Stand, um das serbische Heer durch Albanien und Montenegro verprobantieren zu können.

WTB. Thoa, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Progres meldet aus Saloniki: Man meldet, daß 20000 Serben in Albanien stehen, um gegebenenfalls jede feindselige Bewegung der Albaner zu unterdrücken.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 5. November. (WTB. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht die von der Kammer angenommenen Gesetze, durch welche die Regierung ermächtigt wird mit der deutschen Regierung ein Abkommen betreffend einen Vorschuß von 6 Millionen Pfund abzuschließen, der von der deutschen Regierung gewährt wird, und durch die ferner der Finanzminister zur Ausgabe von Kassenscheinen im Betrage von 6 Millionen ermächtigt wird, deren Gegenwert vollständig in Kassenscheinen der deutschen Regierung hinterlegt ist, die der Verwaltung der osmanischen Staatsschuld übergeben sind. Die Kassenscheine werden einen Zwangskurs haben und ein Jahr nach Abschluß des Friedens rückzahlbar sein.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

WTB. Konstantinopel, 5. November. Das in Bagdad erscheinende arabische Blatt Sada i Islam berichtet: Die englische Expedition gegen Mesopotamien hat unter den Arabern der Wüste Südarabiens vom Bas el Mandeb bis Masfat große Erregung hervorgerufen. Seit der Einnahme von La Hadj durch türkische und arabische Truppen ist die Erregung gewachsen. Die das Bergland von Hadramaut bewohnenden Stämme griffen unter dem Gouverneur von Tcheb Jecim, der den heiligen Krieg verkündigt hatte, zu den Waffen und griffen die englischen Kolonien an der Küste an. Nachdem die Engländer in Rafalla Verstärkungen gelandet hatten, fand im Innern des Landes ein Kampf statt. Obwohl die Engländer über Kanonen und Maschinengewehre verfügten, wurden sie von 12000 Arabern umzingelt, die drei Kanonen, sieben Maschinengewehre und mehr als 800 Gewehre sowie Munition erbeuteten. Eine große Zahl Engländer wurde getötet, der Rest flüchtete nach Rafalla in Kanonenbooten und räumte Rafalla in Erwartung indischer Verstärkungen. Die Niederlage, die von den Engländern geheimgehalten wird, rief bei der indischen Regierung lebhafteste Beunruhigung hervor.

Italien.

Zürich, 6. Nov. (Benj. Bln.) Von ganz hervorragender Seite erhält die Züricher Post einen Artikel über italienische Stimmungen, in dem besonders das Verhältnis Deutschlands zu Italien näher erläutert wird. Man fürchtet, so führt der Verfasser an, daß der Krieg eine nie gutzumachende Feindschaft zwischen Deutschland und Italien säen werde, man weiß, daß dadurch der Zukunft des Landes dauernd schwerer Schaden erwächst. Auch im Norden Italiens ist überall zu hören, daß man sich mit Deutschland nicht in einem eigentlichen Kriege gegenüberstellen will. Man steht heute dem Volke mit offiziellen Versicherungen gegenüber, ist ernüchtert und hofft nur noch, daß man sich mit Anstand aus der Affäre ziehen könne. Ein Versuch Italiens, Lebensmittel, besonders Fleisch, aus Amerika zu beschaffen, ist gescheitert.

WTB. Paris, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Petit Journal meldet aus Rom: Es wird berichtet, daß eine italienische Expedition nach Albanien beschlossen worden ist; sie wird nach der Einnahme von Görz erfolgen.

Amerika und Rußland.

WTB. Kopenhagen, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Der längste Tidende meldet aus Petersburg: Die Vereinigung zur Förderung der russisch-amerikanischen Beziehungen hielt am Donnerstag ihre erste Sitzung ab. Dabei hielt Miljukow einen Vortrag, in welchem er sagte, Amerika habe bisher für 1½ Milliarden Kriegslieferungen für Rußland ausgeführt und Bestellungen für weitere 4½ Milliarden noch auszuführen. Die Unterstützung, die Amerika der Entente geleistet habe, beweise, daß Rußland in der Ausnutzung der Hilfsquellen noch viel von Amerika zu lernen habe.

Aus England.

WTB. London, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Blätter glauben, daß Pithener nicht demissionieren, sondern mit einem wichtigeren militärischen Posten betraut werden wird.

Amsterdam, 5. November (Benj. Frst.) Der „Morning Post“ zufolge beläuft sich die Anzahl der Militärs in Großbritannien, die noch keinen Dienst genommen haben, auf ungefähr 1250000 Männer. (Das Militärdienst-Grenzalter in England ist 41 Jahre.)

London, 5. November. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times“ bemängelt in ihrem Leitartikel die Genue und ihre Verteidigung durch den Lordkanzler. Sie schreibt: Die täglichen deutschen Funkenberichte werden regelmäßig undarmherzig genarrt. Sie erscheinen in Deutsch-

land und in der gesamten neutralen Presse vollständig. Die Verheimlichung geschieht nicht vor dem Feinde und den Neutralen, sondern nur vor England und den Neutralen, welche die Auslassungen in der britischen Presse sehen und daraus sofort schließen, daß die unterdrückten Nachrichten wahr sind und daß die britische Regierung der Nation die Wahrheit vorenthält. Ferner sind die britischen Berichte häufig unklar und verflauscht. Beispiele sind die verwickelten und verwundenen Berichte über die Kämpfe um die Hügel 90 und 70. Warum sagt die Regierung nicht einfach die Wahrheit? Lord Haldane sagte in einem Vortrage, der Generalstab zählte 25 Offiziere. Ein großer Nachteil ist es, daß wir erst 10 und nicht 50 Jahre einen Generalstab besitzen. Sollten wir dreimal oder fünfmal soviel ausgebildete Generalsstabsleute, so wäre es leicht, die Schwierigkeiten zu überwinden, indem Reserven stets rechtzeitig zur Stelle wären.

Die Flucht vor der Wehrpflicht.

WTB. London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Daily Mail meldet, die Auswanderung nach Amerika dauere wegen der beschleunigten Einführung der Wehrpflicht fort. Die Auswanderer seien namentlich Irlands. In Liverpool habe gestern großer Andrang zu den Bureaus der Cunard-Linie geherrscht, wo die Zwischenbefehlshaber verkauft werden. Als der Andrang seinen Höhepunkt erreicht hatte, seien Werbeoffiziere erschienen und hätten Ansprachen gehalten. Aber keiner habe sich zum Eintritt ins Heer gemeldet, obwohl die Werbung die Rückzahlung des Ueberfahrtspreises versprochen und die sich Meldenden zum See eingeladen hätten.

WTB. Haag, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Seit mehreren Tagen ist hier ein beträchtlicher Zuwachs des englischen Elements zu bemerken. Es sind durchwegs junge Leute wehrfähigen Alters.

Ziele der englischen Politik.

Kopenhagen, 4. November. In der Debatte, die es Asquiths Rede folgte, richtete Admiral Veresford und andere Unterhausmitglieder Angriffe gegen Grey, der die Absicht Deutschlands teilweise illusorisch mache, indem er den Wünschen der Neutralen nachgebe und dadurch Deutschland in den Weg von mehr Öl, Baumwolle und Kohlen gelangen ließe, es wünschenswert sei. Im Namen des Ministers des Auswärtigen Lord Cecil, die englische Politik beabsichtige die Schwächung Deutschlands, indem sie es der Möglichkeit beraube, sich mit Kriegsmaterial von außen zu versorgen und seinen Außenhandel vernichtete, wobei man jedoch die internationalen Verhältnisse zu den Neutralen durch deren Nicht-Beachtung bewahren wolle. Nach der amerikanischen Statistik sei es gelungen, 96 Proz. der deutschen Ausfuhr zu unterbinden.

Zum Zeppelinangriff auf London.

Berlin, 5. Nov. (Benj. Bln.) Dem Wiesbadener Tageblatt geht über die letzte Beschießung Londons von informierter Seite eine eingehende Schilderung zu. Das Blatt schreibt: Die gewaltigen Wirkungen, die der letzte Luftangriff unserer Zeppeline auf London in der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober hatte und die alle bisherigen in den Schatten stellen, sind trotz der englischen Ableugnungsbemühungen doch nach und nach bekannt geworden. Wir sind in der Lage, auf Grund uns als verbürgt erscheinender Angaben hier eine Zusammenstellung des auf viele Millionen zu veranschlagenden Schadens zu geben. Unsere Luftschiffkommandanten hatten feststellen können, war die Beschießung der Londoner Hafenanlagen, selbst auf der Höhe gesehen, sehr erfolgreich. Den Docks und den umgebenden Stadtteilen wurde übel mitgespielt. So ging in den East-Indian-Docks eine große Lagerhalle, in der sich Munition und allerlei Kriegsmaterial befand, in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Breite Stüde der Kaimauer in den London-Docks wurden herausgerissen, auch hier wurden Lagerhäuser zum Teil zerstört, mehrere von Bomben getroffene Schiffe vollständig der Seerichtung preisgegeben. In den mit gekaufter und beschlagnahmter Baumwolle vollgepfropften Victoria-Docks wurde ein Speicher von den Flammen erfaßt und nahezu ganz eingeeicht. Die in die Docks einmündenden Straßen wurden arg verwüstet. Am schmerzlichsten war der Londoner politischen, journalistischen und Geschäftsmänner, daß gerade die City und das Zeitungsviertel mit Spreng- und Brandbomben bedacht wurden. Außer dem Abwehrgegeschüß geprüften Tower nebst seiner berühmten Brücke erhielten Treffer zahlreiche Gebäude in der City, der City-Linie, Liverpoolstreet, Morgenstreet, die Bishopsgate, die Abgate und die Minoris. In diesen Straßen wurden viele Häuser ganz oder teilweise zerstört, ganze Häuserblöcke vernichtet. So stehen heute von der South-Western-Bank nur noch die Grundmauern. Dort sollen Gold und Wertpapiere in ansehnlichem Betrage verloren gegangen sein. Man wühlte tagelang unter den Trümmern nach den Schätzen. Ebenso wurde die Filiale der London-Bank in die Nähe umgewandelt. Daß im Viertel der großen Zeitungsgedäude das Haus der „Morning Post“ besonders schwer getroffen ist, wird den dort tätigen schauvinistischen Engländern so fühlbarer gemacht haben, daß Kriegsschaden für die Betroffenen recht bitter ist. Der Londoner Untergrund und Eisenbahnverkehr wurde ebenso durch Treffer und teilweise Einstellung verurteilt. Auch die Londoner Vororte bekamen ihr Teil ab. So wurde im Agincourt von Woolwich mannigfache Verwüstung angerichtet und ganz neue Einrichtungen, Maschinen usw. unbrauchbar gemacht. Aus Enfield hatte unsere Luftschiff-Flotte von einer Batterie erbostes Feuer zugejagt bekommen. In der Nähe dieser Gräbe erhielt die Batterie so wohlgezielte Bomben, daß sie zum Schweigen gebracht wurde. Ihr Schutzworfer war schon nach dem ersten Bombenwurf ausgefallen. Die Pump- und Kraftstation von Hampton, die ebenfalls belegt wurde, gestattete schon der Zeppelinmannschaft, nach klarer Sicht, die Vortrefflichkeit der Trefferfolge zu demonstrieren. In Croydon konnte man nach dem Bombenfliegen in mehreren ausgedehnten Fabrikanlagen Feuer

berühnte
stolz
herum
kommen; einig
auf o
weiter
wieder
bevor
das Qu
nach
hatte
und d
gerpuffte
ange sich
hat.

Berlin
gen Bri
E. A. aus
Hag wurde
zu ve
geht, die
ng ja deut
über die
im Zweifel
bis zu d
nien und
einmal
angen Asqu
einmal
als allei
mentarisch
kein Gl
den den P
der Erklär
daß der M
himmer ge
der feierlic
hantreich
und Belgie
wurde be
sagte bei
und Gene
in der Geld
him m u
ged u

her j
Bourg
krim La
stant.

Die
den, 6. N
wird
geht. M
wird
zusamm
werden.

terda m
schreit
Amsterd
gefahr e
mamer ei
wieder
keine we
entfren
mit so
der Friede
man i

schol m
einen j
mangen
einde un
gyn Schiv
den Verhan
kunen. E
mangen j
den Vormu

wort, 7
Neuterf
hätte in
Dieser e
eitung u
werden.
Hilfsmi
bis zu n

Zu
men, 6.
die hie
wurde
1914. B
zu n a h m
wurden
Hilfsreise

Ze
Vorbe
Witvle
wulgar
Klippo
manst w

Ze
Vorbe
Witvle
wulgar
Klippo
manst w

Ritchener an die Dardanellen.

Kein Rücktritt Sazonows.

Die Ugandabahn unterbrochen.

Bestrafte belgische Spione.

Der türkische Bericht.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Friedrichslegen, 5. November. Die gestern am Amtsgericht St. Goar angeordnete Zwangsversteigerung des Berg-

Literarijches.

Geschäftliches.

Söchstypreise.

Speisekartoffeln	der Zentner	M 3.05
Süßrahmbutter	das Pfund	„ 2.40
Landbutter	das Pfund	„ 1.80

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bild und Text

An die Mitglieder und Freunde des Vater-
ländischen Frauenvereins.

„Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen“ lautete im vergangenen Jahre unsere Bitte; so lautet sie auch diesmal.

Noch ist der Kampf, in dem Deutschland gegen eine Welt von Feinden steht, nicht beendet. Noch sehen unsere tapferen Krieger in gleichem todesberachtenden Opfermuth ihr Leben für Kaiser und Reich, für Haus und Herd ein.

Wir müssen damit rechnen, daß auch an diesem Weihnachtsfest unsere tapferen Soldaten zu Wasser und zu Land noch nicht heimgekehrt sind. Wir richten deshalb auch in diesem Jahr an unsere Mitglieder und Freunde die herzlichste Bitte, wieder Gaben der Liebe uns anzuvertrauen, um sie in das Feld hinaus zu senden. Unser Wahnspruch muß sein: allen ausnahmslos, die draußen für uns kämpfen, eine Weihnachtsgabe darzubringen, und zwar eine nützliche.

Nach eingehenden Verhandlungen mit dem Stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt a. M. ist es zweckentsprechender befunden worden, nicht einzelne Pakete, sondern Normallisten mit einem bestimmten Inhalt für je 100 M. ins Feld zu schicken, und zwar deshalb, weil nach den im vorigen Jahr gemachten Erfahrungen, wenn die Gaben in das Belieben des einzelnen gestellt werden, der Inhalt der Pakete sehr verschieden ist, bald wertvoller, bald wertloser, so daß auf diesem Weg die Empfänger sehr verschieden bedacht wurden. Durch die Normallisten soll eine größere Gleichmäßigkeit der Gaben erreicht werden.

Jede Normalkiste soll enthalten: 10 Hemden, 10 Paar Unterhosen, 10 Paar Handschuhe, 10 Paar Socken, 24 Taschentücher, 10 Paar Hosenträger, 24 Fußlappen, 3 Wäpfe, 400 Zigarren, 500 Zigarettens, 20 Pakete Tabak, 6 Pfeifen, 6 Messer, 3 elektr. Lampen, 4 Pakete Kerzen, 300 Bogen Briefpapier, 12 Füllfederhalter, 10 Dosen Konserven, 30 Tafeln Schokolade mit Konfekt, 6 Mundharmonikas, 3 Kartenspiele, 5 Seife, 10 Flaschen Wein.

Wir bitten nun herzlich, bei Spendung der Gaben sich an vorstehendes Verzeichniß zu halten. Der Vorstand wird aus den eingegangenen Gaben die Normallisten zusammenstellen und das etwa Fehlende aus seinen Mitteln hinzukaufen. Aus diesem Grunde ist uns auch die Spendung von Geldbeträgen sehr willkommen.

Zum Empfang der Gaben ist der Vorstand Montag, den 22. November, vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 2—5 Uhr dahier im Hof von Holland bereit.

Jede, auch die bescheidenste Weihnachtsgabe ist willkommen und wird in die Herzen unserer tapferen Krieger die Bewusstheit tragen, daß wir in der Heimat in unseren freiwillig übernommenen Liebespflichten nicht müde geworden sind und nicht müde werden bis zum siegreichen Frieden.

Diez, den 4. November 1915.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
Diez-Dransenstein.

Aus Frankreich.

Der Luftkrieg.

an der schweizerischen Grenze, 5. November.
In Bourget stießen zwei französische Flug-
zeuge beim Landen zusammen. Die vier Flieger wurden
tötet.

Die österreichische Anleihe.

Das Ergebnis der österreichischen
Kriegs- und Kriegskostenrechnung wird auf mindestens 3½ Milliarden Kronen
geschätzt. Man glaubt, daß der Betrag noch erheblich
steigen wird und daß die österreichische und ungarische
Kriegskosten zusammen mindestens 5 Milliarden Kronen be-
tragen werden.

Niederlande.

Am 5. November. (W.D. Nichtamtlich.) Der
schreibt in einem Leitartikel, indem er offenbar
Amsterdamer „Telegraaf“ abzielt: Das ganze
schreie in unserem Lande ist nicht als das
eines einzigen Blattes gewesen, das jetzt durch
wonderliche Taktik zu wachsen hofft, aber nach dem
des Krieges die bittere Erfahrung machen wird, daß
es sich weggeworfen hat und sich den vaterländischen
entfreundete. So lange der Krieg dauert, kann
man mit solchem Markteschrei Furore machen. Aber
der Friede zurückgekehrt sein wird, bedauert man den
man selbst durch seinen Kredit gemacht hat.

Edweden.

Stockholm, 3. November. Stockholms Dagblad ver-
öffentlicht einen scharfen Artikel gegen die neuen englischen
Bestimmungen über die Versorgung neutraler Schiffe mit
Nahrungsmitteln und erklärt, diese Bestimmungen seien beson-
ders gegen Schweden gerichtet, da England in den abge-
schlossenen Verhandlungen nicht habe seinen Willen durch-
zusetzen können. Eine Unterwerfung unter die englischen
Bestimmungen sei gleichbedeutend mit der Annahme der
englischen Vormundschaft.

Fürst Bülow.

7. November. (W.F. Nichtamtlich.) Mel-
teutsches Bureau. Ein Vertreter der Associa-
tion hatte in Luzern eine Unterredung mit dem Fürsten.
Dieser erklärte, daß er mit niemanden Fri-
dungen bespreche. Der Krieg müsse na-
men. Deutschland sei einig und verfüge
Mittel. Man sei allgemein entschlossen, den
zum Ende mit den Waffen auszu-

Zurückgehaltene Butter.

Am 6. Nov. Infolge einer eingegangenen Anzeige die hiesige Stadtverwaltung die Mülhthäuser auf den hiesigen Butterbeständen nachprüfen. Es wurden 144 Zentner zurückgehaltene Butter eingezogen, die zum größten Theile von den hiesigen Elberfelder Händlern gekauft wurden. Maßnahmen getroffen, daß die Butter zum Verkauf gelangt.

Letzte Nachrichten.

Die Schöbahl sei eine Pariser Meldung der Central-
Anstalt über Athen erwähnt, wonach 1500
türkische Truppen auf der Hal-
binsel angekommen und unmittelbar nach der
Besetzung von Athen einmarschirt worden seien.

